Asphalt knacken für die Natur

Balgach Die Aktion «Grau in Grün verwandeln» ist erstmals konkret geworden. Wo eine asphaltierte Fläche war, wird es künftig grünen. Weitere Entsiegelungen dieser Art sollen folgen.

Anna-Lena Grünzinger



Simon Zünd und Melanie Biber brechen den Belag seiner Garageneinfahrt auf. Bild: Anna-Lena Grünzinger

Die grosse Mulde sticht beim Einbiegen zum Rosahof in Balgach sofort ins Auge. Darin liegen unterschiedlich grosse Asphaltbrocken. Vor noch nicht allzu langer Zeit bedeckten sie den Boden zur Garageneinfahrt der Familie Zünd. Doch damit ist jetzt Schluss.

Entsiegelung löst gleich zwei Probleme

Gegen Nachmittag ist die 95 m² grosse Fläche auf dem Rosahof bereits zur Hälfte entsiegelt. «Wir sind schon gut vorwärtsgekommen», sagt Asphaltknackerin Melanie Biber. Dass sie heute selbst mit Pickel und Hammer anpackt, sei ein Ausnahmefall. «Normalerweise kommen Mitarbeitende der Gartenbaufirmen mit schwererem Gerät wie Baggern an», sagt sie und lacht. Die «Asphaltknackerinnen» helfen nicht nur dabei, Grundeigentümern ein passendes regionales Gartenbauunternehmen zu finden, sondern zeigen Möglichkeiten zur Entsiegelung sowie deren konkrete Umsetzung auf. «Es ist wichtig, dass mehr Leute wissen, was Entsiegelung bedeutet und was sie bewirkt.»

Da er die Aktion sinnvoll findet, informierte sich Simon Zünd schon früh darüber. Für ihn kam sie ausserdem gerade zur richtigen Zeit: «Da das Niveau unseres Hauses nicht mehr stimmt und deshalb regelmässig Wasser in die Garage fliesst, hätten wir sowieso bald etwas gemacht.» Nachdem der ganze Belag aufgebrochen und entfernt ist, wird der Boden mit Flickschotter aufgefüllt und anschliessend begrünt. «Somit können auch Besucher in Zukunft noch vor unserer Garage parkieren», sagt er und lacht.

Kosten sollen kein Hindernis sein

Bislang gibt es sieben weitere Interessenten in Berneck, Rüthi, Altstätten und Widnau, die sich für das Projekt angemeldet haben. «Wir sind positiv überrascht, wie gross das Interesse insbesondere auch auf dem Land ist», so Melanie Biber. Das Ziel der Aktion «Grau in Grün verwandeln» ist klar: Versiegelte Flächen sollen aufgebrochen und damit Platz für Pflanzen, Tiere und versickerndes Regenwasser geschaffen werden.

Gerade im Hinblick auf die zunehmend heissen und trockenen Sommer gewinne das Thema immer mehr an Bedeutung, sagt Sabina Saggioro, Geschäftsleiterin des Vereins St. Galler Rheintal (VSGR).

Der Verein setzt sich zusammen mit den «Asphaltknackerinnen» für die Umsetzung der Aktion ein. Finanzielle Unterstützung erhalten sie von der Schweizerischen Mobiliar. So fallen bei Flächen von bis zu 100 m² die Entsorgungskosten weg, was Eigentümerinnen und Eigentümer entlastet. «Alter Asphalt (Teer) kann mit chemischen Schadstoffen belastet sein und muss dementsprechend separat und kostenaufwendig entsorgt werden», sagt Melanie Biber. Dieser Punkt spreche daher oft gegen eine Entscheidung zur Entsiegelung. «Im Rahmen der Aktion muss man sich nicht mehr selbst darum kümmern.»

→ Weitere Informationen zur Aktion auf: www.regionrheintal.ch/entsiegeln

Mehr Abende für die Jugend

Wolfhalden Der Jugendraum hat sich seit seiner Eröffnung im Januar 2026 erfreulich entwickelt. Er ist zu einem wichtigen Treffpunkt für die Jugendlichen geworden, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt.

Neu auch am Samstag geöffnet

Der Erfolg hat die Betreuungspersonen veranlasst, vorerst in einer Pilotphase den Jugendraum an zusätzlichen Abenden zu öffnen. Bis Ende Januar nächsten Jahres wird der Jugendraum damit nebst dem zweiwöchigen Rhythmus am Freitag auch alle zwei Wochen am Samstag (alternierend) geöffnet sein.

Gemeinderat unterstützt die Pilotphase

Der Gemeinderat hat diese Entwicklung mit Freude zur Kenntnis genommen und unterstützt die Prüfung der Ausweitung der Öffnungszeiten in Form einer Pilotphase. Danach wird die Ausgangslage neu beurteilt und entschieden, wie sich die Öffnungszeiten künftig ausrichten. *(gk)*

→ Die Öffnungszeiten und weitere Informationen zum Jugendraum sind auf der Webseite der Gemeinde Wolfhalden unter Soziales / Jugend einsehbar.

Manuel Neuhold darf weiterrollen

Weltrekordversuch Nach den Unsicherheiten der vergangenen Tage gibt es für den Extremsportler Manuel Neuhold aus Rüthi eine positive Nachricht. Er darf mit den Inline-Skates in der japanischen Präfektur Aomori weiterfahren.

Vergangene Woche musste der 29-Jährige seinen Weltrekordversuch unterbrechen. Die Polizei hatte ihn angehalten, als er auf dem Trottoir unterwegs war. In seinem Instagram-Account schilderte er, wie ihn die Beamten darauf hingewiesen hatten, dass er eine Bewilligung benötige. Ohne eine solche drohe ihm eine Ausweisung aus dem Land. Wie Manuel Neuhold nun mitteilt, ist die Situation bereinigt, und er kann sein Abenteuer weiterführen.

Jede Präfektur muss die Situation neu beurteilen

Es habe sich gezeigt, dass die rechtliche Situation in Japan komplex sei, schreibt er. Das Land besteht aus 47 Präfekturen, wobei die geltenden Bestimmungen teilweise unterschiedlich ausgelegt werden. Deshalb muss die Situation für jede Präfektur einzeln beurteilt werden. Für Manuel Neuhold bedeutet dies, dass auch die weitere Reise durch Japan von Präfektur zu Präfektur geprüft werden muss.



Manuel Neuhold am Startort beim Schulhaus Neudorf in Rüthi. Der Globus steht für sein zweites Weltrekordprojekt: eine Reise auf Inline-Skates über alle sieben Kontinente. Bild: pd

Trotz dieser zusätzlichen Herausforderung kann das Weltrekordprojekt vorerst wie geplant weitergehen. Manuel Neuhold will Japan auf Inline-Skates durchqueren und kann seine Reise rund um die Welt nun fortsetzen.

Erster Kontinent bereits abgeschlossen

Hinter ihm liegen bereits zwei intensive Monate auf den Inline-Skates. Mit Europa hat Manuel Neuhold den ersten von insgesamt sieben Kontinenten seines Weltrekordprojekts bereits abgeschlossen.

Die Route des Rüthners führte bisher durch die Schweiz, Deutschland, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen und Österreich. Insgesamt kamen mehr als 6000 Kilometer auf Inline-Skates zusammen. Damit hat Manuel Neuhold bereits fast die Hälfte der insgesamt rund 12 500 Kilometer zurückgelegt, die für das Gelingen seines Weltrekordprojekts vorgesehen sind. *(pd/red)*

WAS – WANN – WO

Heute

Altstätten
Museum Prestegg offen, «Im Schatten des Krieges. Alltag im Rheintal.» / «Rettende Schweiz? Flucht im Rheintal», 14–17 Uhr
Kurzberatungen ca. 20 Minuten, 8–10 Uhr, Berufs- und Laufbahnberatung, Marktgasse 27

Au
60plusDisco, 15 – 19 Uhr, Eventlocation Hopp

Heerbrugg
«Arnie & Barney – Retten das Wasser», 13.30 Uhr; «Bibi Blocksberg – Die total verhexte Zeitreise», 15.30 Uhr; «Das Gewisse Etwas», 17.30 Uhr; «Spa Weekend», 20.15 Uhr, Kinotheater Madlen

Heiden
Museum Henry Dunant offen, 11–16 Uhr, Asylstrasse 2
«Arnie & Barney – Retten das Wasser», 15 Uhr; «Film», 19.30 Uhr, Kino Rosental

Wolfhalden
Brockenstube offen, 13.30–16 Uhr, Kronenstrasse

Lage hat sich wieder verschärft

Waldbrandgefahr Der trockene Herbstbeginn hat die Waldbrandgefahr in Appenzell Ausserrhoden wieder ansteigen lassen. Das Feuern im Wald und in Waldesnähe ist nur noch auf fest eingerichteten Feuerstellen erlaubt.

In den vergangenen zwei Wochen ist im Gebiet des Kantons Appenzell Ausserrhoden kaum Regen gefallen. Der ausbleibende Niederschlag wirkt sich auf für die Waldbrandgefahr aus, heisst es in einer Mitteilung des Kantons. Zurzeit herrscht in Appenzell Ausserrhoden eine erhebliche Waldbrandgefahr (Stufe 3 von 5). Laut den Wettervorhersagen wird das trockene Herbstwetter andauern. Es sind keine grösseren Regenmengen zu erwarten. Eine Entspannung der Lage ist deshalb vorderhand nicht in Sicht.

Im Wald und in Waldesnähe – im Bereich von 50 m zum nächsten Waldrand – ist das Feuern bei der herrschenden Waldbrandgefahr ab sofort nur noch auf fest eingerichteten, bewilligten Feuerstellen gestattet. Im Umgang mit Feuer ist Vorsicht geboten. Bei Feuerstellen oder Gartengrillanlagen muss das Feuer ständig beobachtet werden und darf nur in gelöschtem Zustand verlassen werden.

→ Weitere Informationen zur Waldbrandgefahr und zu geltenden Präventionsmassnahmen sind unter www.ar.ch/waldbrandgefahr zu finden.



Ein Feuer im Ausserrhoder Wald ist nur auf eingerichteten Grillstellen erlaubt. Bild: ch